

Griensammler

Von Gutscheinen, Sandhaufen und Bildersammlern

VON EINER ABLÖSUNG in umgekehrter Reihenfolge erfuhren die Abgeordneten von aargauSüd impuls anlässlich der Wahl ihres neuen Prä-



sidenten. Auf **Roger Müller**, Unterkulm, folgt **Martin Widmer**, Oberkulm. Widmer war Ammann in Oberkulm und Müller ist Ammann in Unterkulm. Aber es gibt noch mehr Gemeinsames. Jetzt folgt Widmer auf Müller, aber früher folgte einst Müller auf Widmer. «Wir waren Nachbarn», erklärte Müller, «und ich habe Martin Widmer im Sandhaufen abgelöst.»

LIEBHABER UND SAMMLER von Bildern des Reinacher Kunstmalers **Kurt Hediger** zeigten in der Galerie Schlössli ihre Schätze. Sie durften ihr Lieblingsbild den ändern vorstellen. Einige gingen auf Details in den Gemälden ein. Immer wieder hörte man von langjährigen Freundschaften zwischen Künstler und Sammlern, die sich auch in der teils beträchtlichen Anzahl an **Hediger-Bildern** ausdrückten. So erzählt ein Sammler, dass er den ersten «Hediger» vor 50 Jahren gekauft habe und damals gar um den Preis feilschen musste, weil er, kurz vor der Hochzeit stehend, nicht viel Geld zur Verfügung hatte. Danach allerdings habe er jedes Jahr ein neues Hediger-Bild angeschafft.

MIT EINEM NETTEN Angebot will die Gemeinde Schlossrued mehr Stimmbürgerinnen und Stimmbürger hinter dem Ofen hervor an die Gemeindeversammlung bewegen. Wer in **Schlossrued** an der Gmeind von heute Abend teilnimmt, erhält einen **Bon im Wert von 15 Franken** in die Hand gedrückt. Der Gutschein kann am 15. Dezember beim Kauf eines **Weihnachtsbaumes** eingelöst werden. Eigentlich schade, dass die Rechnungsgemeindeversammlung immer erst im Juni stattfindet, ein Gutschein für einen **Schoggihasen** wäre doch auch nicht zu verachten.



Fachleute, Jurymitglieder, Mitglieder der Geschäftsleitung, des Stiftungsrates und künftige Nachbarn wohnten der Präsentation der Projekte bei.

Mehr Wohnraum für «Lebenshilfe»

Reinach Die Stiftung Lebenshilfe baut ihr Wohnraum- und Beschäftigungsangebot weiter aus

VON PETER SIEGRIST

Am Mittwochabend gab die von der Stiftung Lebenshilfe (LH) beauftragte Jury der Öffentlichkeit bekannt, für welches der acht eingereichten Wettbewerbsprojekte sie sich entschieden hat. Geschäftsleiter Martin Spielmann skizzierte, wie es für die Stiftung zum erneuten Baubedarf gekommen ist, und welche Erweiterungslösung die «LH» jetzt angeht.

Die Anzahl der von der «LH» betreuten und beschäftigten Personen nehme stetig zu, sagte Spielmann, «da ist die Infrastruktur gewissermassen die Hülle, die angepasst werden muss.» Die LH führt mehrere Wohnhäuser (Text rechts) für Wohngruppen. Der geplante Neubau kommt ins Areal des «LH»-Haus Breite, einer älteren Liegenschaft zu stehen. In der Aufgabenstellung an Generalplanerteams waren unter anderem das Raumprogramm, die spezifischen Bedürfnisse der Bewohner und Angestellten genau umschrieben.

Das Raumprogramm

So waren zwei Wohngruppen für je sechs Bewohner, die zum Teil pflegebedürftig sind, zu planen. Auf einem besonderen Geschoss sollen zwei Wohngruppen untergebracht werden mit je vier Personen, die intensiv betreut werden müssen. Diese beiden Wohngruppen werden geschlossen geführt. Zusätzlich entstehen im Neubau noch Räume für zwei



Die beiden Zürcher Architekten Norbert Niedermann (l.) und Philipp Sigg (Mitte) mit Geschäftsleiter Martin Spielmann. FOTOS: PETER SIEGRIST

STIFTUNG LEBENSHILFE: SIEBEN HÄUSER

Die Stiftung Lebenshilfe in Reinach, gegründet 1961, schafft mit ihren Angeboten Berufshilfe, Bildung, Arbeit, Wohnen und Freizeit Lebensräume. Dies in erster Linie für Menschen mit einer geistigen Behinderung und für Men-

schen mit besonderem Förderbedarf. Gegenwärtig werden 142 Klienten und Klientinnen von 150 Mitarbeitenden (100 Vollzeitstellen) betreut. Die «LH» bietet aktuell 89 Wohnplätze an. In der Beschäftigung sind es 71, in den Werkstätten 46.

Die «LH» verfügt heute über fünf eigene Wohneinheiten und zwei Mietobjekte. Wichtig ist dabei das Konzept der kleinen, in Wohnquartieren integrierten Standorte. Betreutes wie auch begleitetes Wohnen gehören zur «LH». (PSI)

Beschäftigungsgruppen mit je vier Personen. «Das ist eine Tagesstruktur, wo unsere Klienten zur Arbeit hingehen», erklärt Spielmann. Eben-

falls im neuen Komplex wird eine 3½-Zimmer-Wohnung eingebaut. Diese sei als Trainingswohnung für Lehrlinge gedacht oder für eine psy-

chologische Praxis. Das sei noch nicht definitiv festgelegt, so Spielmann.

Der Projektwettbewerb mit einer Preissumme von 150 000 Franken wurde von der Metron Raumentwicklung, Brugg, durchgeführt.

Ein Preisgericht mit drei Sachpreisrichtern, vier Fachpreisrichtern und fünf Experten ohne Stimmrecht hat die Projekte von acht Architekturbüros eingehend geprüft, verglichen und bewertet. Es seien interessante Vorschläge gemacht worden in Bezug auf die Raumgestaltung und die Platzierung des Gebäudes auf dem Areal. Auf der länglichen Parzelle zu bauen und auf das Gesamtbild zu achten, sei keine einfache Aufgabe gewesen, sagte Renate Haueter von der Metron. Zudem sei ein enger Kostenrahmen einzuhalten gewesen.

Die Jury habe sich einstimmig für das Projekt «Plateau» des Büros Niedermann Sigg Schwendener Architekten AG, Zürich, entschieden. Dabei waren nebst dem ganzen Gebäudekomplex auch Details des Raumkonzepts entscheidend. Die Stiftung Lebenshilfe rechnet mit einer Investition für den Erweiterungsbau von 8 Mio. Franken. Im August 2015 möchte die «LH» den Neubau beziehen.

@ ausserdem zum Thema

Video und Bildergalerie zur Jurierung auf www.aargauerzeitung.ch

Ein verschönertes Pärkli im Fokus und zwei Prozent weniger Steuern

Burg Die Behörde unterbreitet der Gmeind von heute Abend Kredite von total 115 000 Franken. Diese stehen im Zusammenhang mit den öffentlichen Bauten und Anlagen. Der Bericht der Bruno Burger Architektur + Partner AG enthält total 53 Positionen von kurz- und mittelfristigen Sanierungspositionen und energetischen Massnahmen an Gebäuden. Die heutigen Zustände stellen eine finanzielle Belastung dar. Grundsätzlich kann festgehalten werden, dass sich alle Objekte in einem gebrauchsfähigen Zustand befinden, ein hoher Nachholbedarf an Unterhalts- und Erneuerungsmassnahmen besteht jedoch.

Die Schülerprognose zeigt auf, dass der Kindergarten im Jahr 2014/2015 auf 27 Kinder anwächst. Auch in den Folgejahren bleibt die Schülerzahl hoch. Ein zweiter Unterrichtsraum im Kindergarten ist unabdingbar. Als Folge davon muss für die Bibliothek eine neue Lösung gefunden werden. Im Kellergeschoss des

Kindergartens liesse sich ideal ein Bibliotheksraum als kultureller Treffpunkt einrichten. Der 50-jährige Kindergarten weist einen hohen Erneuerungsbedarf auf, der Gemeinderat beantragt für die Sanierung einen Planungskredit von 35 000 Franken.

Die Idee von fünf initiativen Müttern, im Pärkli einen Spiel- und Begegnungsplatz einzurichten, fand gutes Gehör, der Gemeinderat stellt sich hinter das Vorhaben. Vorgesehen ist, das Pärkli aufzuwerten und mit Spielanlagen zu ergänzen. Die Initiantinnen trugen Sponsorenzusagen von 43 000 Franken zusammen, sodass der Gemeinde von den Totalkosten von 70 000 Franken noch 27 000 Franken verbleiben.

Das Budget 2013 rechnet mit einem Aufwand und Ertrag von 3 818 900 Franken. Höhere gebundene Ausgaben schlagen zu Buche. Ausgabendisziplin und leicht höhere Steuererträge gestatten es aber, den Steuerfuss nochmals um 2 Prozent auf neu 117 Prozent zu reduzieren. (AZ)

Lecks und Risse kosten Geld

Schlossrued In den letzten Monaten sind mehrfach Lecks und Leitungsbrüche in der Wasserleitung Hofmatt aufgetreten. Die Leitung unmittelbar nach der Abzweigung aus der Hauptstrasse musste notfallmässige repariert werden. Nun beantragt der Gemeinderat an der heutigen Wintergmeind einen Kredit über 73 000 Franken für den Ersatz der Wasserleitung. Bereits seit längerer Zeit sei ein Ersatz dieses Leitungsschnittes in Betracht gezogen, aufgrund der finanziellen Lage aber nicht forciert worden, schreibt der Gemeinderat.

Auch die Strasse Niederhofen mit dem Teilstück Klack ist sanierungsbedürftig, unter anderem wegen grosser Partien von Netzrissen. Beantragt wird ein Verpflichtungskredit über 50 000 Franken. Damit werde die Lebensdauer um 20 Jahre verlängert.

Der Voranschlag für 2013 sieht ein Aufwandüberschuss von rund 473 000 Franken vor. Der Steuerfuss soll bei 117 Prozent bleiben. (KOB)

Schulpflege möchte sich verkleinern

Schmiedrued Präsidentin und Aktuarin sollen nicht ersetzt werden – die Mitgliederzahl der Schulpflege würde neu auf drei reduziert.

VON RAMONA PATT

Die Schulpflege Schmiedrued hat zwei Abgänge zu verzeichnen: Präsidentin Margrit Welbers und Aktuarin Angela Erismann treten von ihrem Amt zurück. Auslöser dafür sei deren zunehmende berufliche Belastung, erklärt Jonas Weber, Gemeindegemeinschafter Schmiedrued-Walde: «Es hat nichts damit zu tun, dass noch unklar ist, ob die Oberstufe in Schmiedrued bleibt oder neu nach Schöftland ausgegliedert wird.»

In der Gemeindeordnung ist festgehalten, dass sich die Schulpflege aus fünf Mitgliedern zusammensetzt. Durch den Rücktritt der Präsidentin

und der Aktuarin müssten demnach Nachfolger gesucht werden. «Die Schulpflege kam mit dem Vorschlag, die Mitglieder auf drei Personen zu reduzieren», sagt Jonas Weber. Die Aufgaben liessen sich gut auch zu dritt meistern.

Regierungsrat muss zustimmen

An der morgigen Gemeindeversammlung wird nun darüber abgestimmt, ob die Gemeindeverordnung entsprechend angepasst wird. Das ist aber nur ein erster Schritt: Die Anpassung untersteht dem obligatorischen Referendum, zudem muss der Regierungsrat die Änderung noch genehmigen.

Falls Gemeindeversammlung und Regierungsrat zustimmen, würde Esther Müller, momentane Vizepräsidentin, das Präsidium von Welbers übernehmen. Wer die Aufgaben von Aktuarin Angela Erismann übernehmen würde, ist noch unklar.